

Im **grünen** Herzen Italiens

Die Abruzzen bieten alles, was sich Wanderer wünschen: urtümliche Laubwälder, felsige Gipfel, abenteuerliche Schluchten und Tierarten, die es nirgendwo sonst in freier Wildbahn zu sehen gibt. *Von Christiane Neubauer*

Eigentlich gilt die Abruzzen-Gämse als extrem scheu. Doch nicht umsonst heißt es, dass die Ausnahme die Regel bestätigt. Und so freut es Reiseleiter Herbert Grabe, dass er seinen Gästen dieses Erlebnis bieten kann. Als er und die Mitglieder seiner Gruppe an den Rand einer Felswand treten, um die Aussicht auf die umliegenden Gipfel zu genießen, entdecken sie - völlig unverhofft - eine Gämse nur wenige Meter entfernt auf einem Vorsprung. Das Tier gibt sich von der Anwesenheit der Zweibeiner völlig unbeeindruckt. Neugierig linst es herüber und wendet sich dann wieder seiner Mahlzeit zu.

Das Gesicht der Abruzzen-Gämse weist eine markante Zeichnung auf. Sie gilt daher als die schönste Gämseart der Welt. Wie der Name verrät, lebt sie ausschließlich in den Abruzzen - einer rauen und menschenleeren Bergwelt etwa zwei Autostunden östlich von Rom. Geografisch gehört der „Abruzzo“ zu Mittelitalien, liegt also recht weit im Süden Europas. Landschaftlich gesehen - und das mag erstaunen - zählen die Abruzzen jedoch zu den grünsten Regionen des Kontinents. „Buchenwälder so mächtig und schön wie hier gibt es nirgendwo sonst in Europa“, schwärmt Herbert Grabe.

Die Abruzzen-Gämse ist übrigens nicht die einzige tierische At-

traktion hier. Auch der Marsische Braunbär und der Apennin-Wolf haben in den schwer zugänglichen Berggebieten der Abruzzen ein Rückzugsgebiet gefunden, das ihr Überleben sichern könnte. „Den Beinamen hat der Bär vom italischen Volk der Marser bekommen, das hier ansässig war“, weiß Herbert Grabe, zerstreut aber Hoffnungen auf eine Sichtung. „Meister Petz hat einen ausgezeichneten Geruchssinn. Wenn er Menschen wahrnimmt, läuft er weg.“

„Berge gibt es in Italien auch fern der Alpen.“

Unter anderem zum Schutz dieser endemischen Arten wurde in den Abruzzen bereits 1923 ein 56 000 Hektar großes Gebiet unter Schutz gestellt: der Parco nazionale d'Abruzzo, Lazio e Molise. „Es ist der älteste Nationalpark Italiens“, weiß Herbert Grabe, der die Region seit über 30 Jahren regelmäßig bereist und sie daher besser kennt als so mancher Einheimischer. Die Verwaltung des Nationalparks hat ihren Sitz in Pescasseroli. Das Städtchen eignet sich gut als Ausgangspunkt für „tierisch“ schöne Wanderungen im Nationalpark.

Idealer Standort für Gipfeltouren ist indessen das Städtchen Ovin-

doli im Regionalpark Velino-Sirente südlich von L'Aquila. Der höchste Gipfel des Regionalparks ist der Monte Sirente. Mit 2349 Metern ü. d. M. ist er nur rund 600 Meter niedriger als die Zugspitze. Dass es fern der Alpen so hohe Berge gibt, wussten nur wenige Bergsteiger im deutschsprachigen Raum, meint Herbert Grabe. Gute Kondition und ein wenig Trittsicherheit sind bei der Besteigung daher erforderlich. Die Mühe lohnt sich: Oberhalb der Waldgrenze breitet sich eine faszinierend schöne, karge Landschaft aus. Felsbrocken, Dolinen und ein paar verfallene Schäferhütten prägen die Szenerie.

Auf den Hochmatten blühen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein verschiedenste Blumen, darunter selten gewordene Arten wie Enzian, Gletscherlöwenzahn oder Alpenmohn. Oben angekommen, eröffnet sich ein grandioser 360-Grad-Blick über die Bergwelt der Abruzzen, die vom Gran-Sasso-Massiv dominiert wird. „La bella addormentata, die schöne Schlafende, so nannte der italienische Dichter Gabriele d'Annunzio den Gebirgszug“, doziert der Reiseleiter, während die Wanderer ihre Brotzeit verzehren und ihre Blicke schweifen lassen.

Am nächsten Tag steht ein weiteres spektakuläres Wandererlebnis auf dem Programm, für das man nicht nur Trittsicherheit, sondern auch Abenteuergeist mitbringen sollte: Die Gole di Celano ist die gewaltigste Schlucht des zen-

tralen Apennins. Die Wände des rund fünf Kilometer langen Canyons sind an einigen Stellen bis zu 200 Meter hoch. Oft stehen die Wände so dicht beieinander, dass sie sich oben zu berühren scheinen. Grabe belohnt die Tapferkeit seiner Weggefährten mit einem Abstecher zur Kirche S. Maria in Valle Porclaneta, einem Kleinod aus dem 11. Jahrhundert. Von außen eher schlicht, überraschen die Innenräume, die mit Steinplastiken überaus reich ausgestattet wurden. Vor allem die figürlichen Darstellungen sind mitunter so meisterhaft ausgearbeitet, dass man sich kaum sattsehen kann.

Satt zu werden, ist in den Abruzzen dagegen überhaupt kein Problem. Die Gerichte sind einfallsreich und schmackhaft, dabei aber auch bodenständig und deftig. „Wohl keine andere Regionalküche in Italien ist so von der Tradition geprägt wie die der Abruzzen“, sagt Herbert Grabe. „Wer in den Abruzzen essen geht, kann davon ausgehen, dass die Gerichte, die angeboten werden, so auch schon vor 100 Jahren zubereitet wurden.“ Zu den beliebtesten lokalen Köstlichkeiten zählen Arrosticini, kleine Lammspieße vom Grill oder Maccheroni alla chitarra. Es handelt sich dabei um köstliche hausgemachte, durch ein Stahlsieb gepresste Nu-

deln. Das berühmteste Restaurant in den Abruzzen ist die Taverna de li Caldora in Pacentro. Szenen des Thrillers „The American“ mit Hollywood-Star George Clooney wurden hier gedreht, wobei Küchenchef Carmine Cercone in seinem eigenen Lokal einen Kellner mimte. Das allein sagt freilich noch nichts über das Essen aus. Dass Clooney während der Dreharbeiten täglich dort gespeist haben soll, dagegen schon. Und dass Cercone mehrere Slow-Food-Preise eingeharbt hat, wohl auch. Deshalb sollte man die Abruzzen keineswegs verlassen, ohne in der Taverna de li Caldora eingekehrt zu sein.

Abruzzen



Anreise

Mit dem Zug über München und Rom nach L'Aquila, weitere Infos unter www.bahn.de.

Unterkunft

Pescasseroli: Albergo Il picchio, elegante DZ ab 100 Euro, www.ilpicchio.com.

Ovindoli: Hotel Millepini, gemütliche DZ ab 70 Euro, www.hotelmillepini.it.

Pauschalen

Gruppen: Der Veranstalter „Erde und Wind“ bietet 2021 drei geführte Wanderreisen in die Abruzzen an. Mehr Infos unter: www.erdeundwind.de.

Individuell: Wer die Region auf eigene Faust erkunden will, findet unter anderem bei ASI Reisen entsprechende Angebote: www.asi-reisen.de

Allgemeine Informationen

Italienische Zentrale für Tourismus, Telefon 069 / 23 74 34, <https://enit.de>.



Blumenwiesen, bewaldete Flanken und felsige Gipfel (hier der Serra di Celano): In den Abruzzen kann man wunderbar wandern. *Foto: Christiane Neubauer*